

Antrag

der Abgeordneten Ulrike Flach, Birgit Homburger, Horst Friedrich (Bayreuth), Hildebrecht Braun (Augsburg), Rainer Brüderle, Ernst Burgbacher, Jörg van Essen, Paul K. Friedhoff, Hans-Michael Goldmann, Dr. Karlheinz Guttmacher, Klaus Haupt, Ulrich Heinrich, Walter Hirche, Dr. Werner Hoyer, Dr. Heinrich L. Kolb, Gudrun Kopp, Jürgen Koppelin, Ina Lenke, Dirk Niebel, Günther Friedrich Nolting, Hans-Joachim Otto (Frankfurt), Detlef Parr, Dr. Edzard Schmidt-Jortzig, Dr. Irmgard Schwaetzer, Dr. Hermann Otto Solms, Carl-Ludwig Thiele, Jürgen Türk, Dr. Wolfgang Gerhardt und der Fraktion der FDP

Gegen ein Forschungsverbot in der Gashydratforschung

Der Deutsche Bundestag stellt fest:

Mit den Anträgen „Bildungs- und Forschungspolitik für eine nachhaltige Entwicklung“ (Bundestagsdrucksache 14/8651) und „Weltweite Märkte für Meerestechnik erschließen“ (Bundestagsdrucksache 14/9223) wird auf ein Forschungsverbot für bestimmte Forschungsfelder abgezielt. In beiden Anträgen wird der Versuch unternommen, die Gashydratforschung, einem Grundlagenforschungsbereich, unzulässig und fahrlässig im Sinne der Nachhaltigkeitsstrategie einzuengen. Das widerspricht Artikel 5 des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland, der die Freiheit von Wissenschaft, Forschung und Lehre garantiert.

Die Erforschung der Gashydratgenese, der Gashydratvorkommen und der künftigen Nutzung der Gashydrate ist nicht nur für die Sicherung von Energiereserven für künftige Generationen von außerordentlicher Bedeutung, sondern auch für das komplexe Verständnis des Geosystems „Erde“ und des Weltklimas.

Industrienationen wie die USA, Japan, Russland und Deutschland haben bereits strategische Forschungsinitiativen gestartet. Auch rohstoffarme Länder, wie Indien, erforschen intensiv die Gashydratvorkommen an ihren Kontinentalrändern.

An fast allen Kontinentalrändern der Weltmeere und unter Permafrostböden sind Gashydrate anzutreffen. Die Mächtigkeit der von den Hydraten durchsetzten Sedimente kann bis zu 1 100 Metern betragen. Heutige Schätzungen gehen davon aus, dass die in den Kontinentalrändern der Weltmeere und in den Permafrost-Regionen in Form von Gashydraten gespeicherte Menge an Kohlenstoff die in Kohle-, Erdöl- und Erdgaslagerstätten gespeicherte Menge um das Doppelte übersteigt. Insgesamt dürften in den Gashydratvorkommen 10 000 Gigatonnen Kohlenstoff gebunden sein. Im Vergleich hierzu enthalten die bisher abgebauten und die bekannten Brennstofflagerstätten etwa 5 000 Gigatonnen Kohlenstoff.

Eine kommerzielle Nutzung dieses riesigen Gaspotenzials liegt jedoch noch in weiter Ferne, da wir erst am Beginn einer intensiven Grundlagenforschung stehen.

Deutschland hat die bedeutende Rolle der Gashydrate im Kohlenstoffkreislauf, für die Stabilität des Meeresbodens und vor allem für die Klimaentwicklung erkannt und einen speziellen Förderschwerpunkt mit dem Titel „Gashydrate im Geosystem“ eingerichtet. Derzeit werden Verbundprojekte mit einem Finanzvolumen von rund 15 Mio. Euro gefördert.

Deutschland sieht in seinem Forschungsansatz nicht nur den ökonomischen Aspekt der Gashydratforschung, sondern öffnet auch den Blick für die Wechselwirkungen zwischen Gashydratvorkommen und Umwelt.

Es ist bekannt, dass Methan als Treibhausgas wirksam ist und somit Methankonzentrationen in der Atmosphäre klimarelevant sind. Untersuchungen von Bremer Geowissenschaftlern an Bohrkernen aus dem internationalen „Ocean Drilling Program“ (ODP) im westlichen Nordatlantik belegen eine dramatische Erhöhung der Methankonzentration in der Atmosphäre und der damit verbundenen klimatischen Veränderungen. Es wird vermutet, dass ein Ansteigen der Methankonzentration in den letzten Jahrtausenden auf eine Veränderung der Stabilitätsbedingungen der Gashydrate an den Kontinentalrändern und eine damit verbundene Freisetzung von Methan zurückzuführen ist. Ähnliches könnte passieren, wenn die Temperaturen in den Permafrostregionen weiter steigen und damit zur Destabilisierung des Permafrostes und Freisetzung von Gashydraten führen.

Auch marine Georisiken, wie z. B. die Auslösung von Unterwasser-Hangrutschen wird auf zerfallende Gashydrate zurückgeführt.

Insofern verfolgt Deutschland mit der Gashydratforschung eine Doppelstrategie, die in der Verantwortung für das Weltklima und der Versorgung künftiger Generationen mit Energie begründet liegt. Das entspricht zugleich dem Anliegen einer nachhaltigen Entwicklung.

Der Deutsche Bundestag fordert die Bundesregierung auf,

- im Jahr der Geowissenschaften ein deutliches Signal zur Weiterführung und den Ausbau der Gashydratforschung zu nutzen,
- die bestehenden internationalen Forschungsk Kooperationen auszubauen,
- Technologien zum wirtschaftlichen Abbau von Gashydraten, insbesondere in den Permafrostgebieten, zur Sicherung der Energieversorgung künftiger Generationen weiter zu fördern.

Berlin, den 11. Juni 2002

Ulrike Flach
Birgit Homburger
Horst Friedrich (Bayreuth)
Hildebrecht Braun (Augsburg)
Rainer Brüderle
Ernst Burgbacher
Jörg van Essen
Paul K. Friedhoff
Hans-Michael Goldmann
Dr. Karlheinz Gutmacher
Klaus Haupt
Ulrich Heinrich
Walter Hirche
Dr. Werner Hoyer

Dr. Heinrich L. Kolb
Gudrun Kopp
Jürgen Koppelin
Ina Lenke
Dirk Niebel
Günther Friedrich Nolting
Hans-Joachim Otto (Frankfurt)
Detlef Parr
Dr. Edzard Schmidt-Jortzig
Dr. Irmgard Schwaetzer
Dr. Hermann Otto Solms
Carl-Ludwig Thiele
Jürgen Türk
Dr. Wolfgang Gerhardt und Fraktion